

13 Strebebfeiler im Wartestand /

Musterachse am Halberstädter Dom bereitet künftiger Sanierung den Weg

Kontakt:
Manuela Werner
Pressesprecherin
Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
Paracelsusstraße 23
06114 Halle (Saale)

T: +49 345 5484699-622
M: +49 152 31983539

manuela.werner@
kulturstiftung-st.de
www.kulturstiftung-st.de

Claudia Wyludda
Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
Domschatz Halberstadt
Domplatz 16a
38820 Halberstadt

T: +49 3941 6241833
M: +49 176 46030409

claudia.wyludda@
kulturstiftung-st.de
www.dom-schatz-
halberstadt.de

Der Halberstädter Dom braucht Hilfe. Seit mehr als einem Jahr ist die bedeutende Kathedrale großräumig abgesperrt, Schutztunnel ermöglichen den Zugang für Besichtigung und Gottesdienste. Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt plant mit einer interdisziplinären Projektgruppe die Sanierung der besonders gefährdeten Nordseite, Bereiche, die unverändert aus mittelalterlicher Bauzeit des Domes stammen. Eine Grundlage für die Planung ist die Musterachse, die zurzeit an einem der Strebebfeiler an der Nordseite des Domes angelegt wird.

Der Dom mit dem Domschatz ist ein Touristenmagnet in der Halberstädter Innenstadt. Im letzten Jahr besuchten rund 86.000 Gäste das besondere Bauensemble mit dem angeschlossenen Museum.

In jüngster Zeit beschäftigt die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt als Eigentümerin wieder zunehmend den baulichen Zustand der Kathedrale. 2022/2023 musste ein Strebebfeiler am Hohen Chor saniert werden, der massive Schäden aufwies und in seiner Standsicherheit gefährdet war. Im Verlauf des Jahres 2022 wurden zudem vermehrt Steinabstürze an verschiedenen Bereichen des Domes registriert, sodass eine weiträumige Absperrung des Bauwerks unumgänglich war. Die Verwitterungsprozesse an der sowohl aus Kalk- wie auch aus Sandstein bestehenden Kathedrale schreiten voran, gerade an den zum Teil noch bauzeitlich geprägten Bereichen, bei denen eine Sanierung über 100 Jahre her ist.

Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt plant nun die Sanierung der Nordfassade. Hierfür ist seit Sommer 2023 ein Strebebfeiler eingerüstet und mit Planen eingehaust. In dem aktuellen, ersten Bauabschnitt wird an diesem Strebebfeiler eine Musterachse (auch Probeachse genannt) für die zukünftigen Arbeiten an der Fassade erstellt. Hierzu wird der Strebebfeiler systematisch auf seiner ganzen Höhe von unten nach oben bis auf Höhe der Dachtraufe des Seitenschiffs untersucht, dokumentiert und bearbeitet. Dabei umfasst die Musterachse die gesamte Westseite des Strebebfeilerschaftes und

die Hälfte der Nordseite. Außerdem wird an der Hauptfiale, die auf dem Strebepfeiler aufsitzt, gearbeitet.

Reinigung, Konservierung, Restaurierung

In der Musterachse bearbeiten Restauratoren und Steinmetze Probeflächen mit dem Ziel, Erkenntnisse zusammenzutragen und die Herangehensweise für die Sanierung aller weiteren Strebepfeiler festzulegen. Im Wesentlichen erfolgen zurzeit Reinigungsarbeiten an den Oberflächen. Bei der Reinigung ist zu beachten, dass sowohl Kalkstein als auch Sandstein an der Kathedrale verbaut wurden: Unterschiedliche Materialien erfordern auch unterschiedliche Herangehensweisen.

Wenn es zum Erhalt historischer Bausubstanz notwendig ist, nehmen die Steinrestauratoren Festigungen der Oberflächen vor. Fehlstellen werden je nach Befundlage mittels Antragungen oder Natursteinrekonstruktionen ergänzt. Auch die Fertigung von kompletten Neuteilen gehört bei Bedarf zu den Arbeiten, bleibt aber eine Ausnahme. Bei den exemplarischen Arbeiten an der Musterachse handelt es sich nicht nur um oberflächliche Schönheitsreparaturen. Auch die statische Ertüchtigung der Bauteile – etwa durch in das Mauerwerk integrierte Metallanker und Zugbänder – gehören dazu. Steinabstürze gilt es künftig zu verhindern.

Alle Arbeiten werden intensiv begleitet und dokumentiert: Hierzu gehören Schadens- und Zustandskartierungen im Vorfeld, begleitende Kartierungen und naturwissenschaftliche Untersuchungen sowie Vermessungsarbeiten und statische Untersuchungen.

Ralf Lindemann, Baudirektor der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt: „Die Sanierung der Nordfassade ist ein Großprojekt und wird einige Jahre in Anspruch nehmen. Bereits jetzt in der Planungsphase muss die Kulturstiftung als Verantwortliche und Auftraggeberin weitreichende Entscheidungen treffen. Die Ergebnisse der aktuellen Arbeiten an der Musterachse und die Einschätzung und Empfehlungen der beteiligten Fachleute werden eine wichtige Grundlage für unser weiteres Vorgehen sein.“

Wie soll der Dom aussehen?

Aktuell entstehen Probeflächen für mögliche Arten der Bearbeitung an den verschiedenen Natursteinoberflächen. Am Ende soll eine zusammenhängende Teilfläche stehen, die eine plastische Vorstellung vermittelt, wie die Nordfassade nach der kompletten Sanierung

aussehen könnte, mit allen dazugehörigen Elementen: historischer Bausubstanz, modernen Ergänzungen und Neuverfugungen sowie den verschiedenen Reinigungsgraden der unterschiedlichen Materialien.

„Die Musterachse soll die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der steinkonservatorisch-restauratorischen Bearbeitung aufzeigen“, erläutert Carsten Sußmann, dessen Architektur- und Ingenieurbüro von der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt mit der Dombauleitung beauftragt ist. „Es wäre zum Beispiel technisch möglich, die Fassade so intensiv zu reinigen, bis der Kalkstein wieder ganz weiß ist. Aber das kann angesichts eines über die Jahrhunderte gewachsenen Baudenkmals nicht das Ziel sein. Bei der Sanierung muss sehr sensibel vermittelt werden zwischen historischer und moderner Bausubstanz, sodass am Ende ein harmonisches Gesamtbild der Kathedrale entsteht.“

Genau solche Fragen diskutiert auch die baubegleitende Projektgruppe, in der die beteiligten Fachleute und Fachfirmen sowie das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt regelmäßig mit der Kulturstiftung zusammenkommen.

Perspektiven für den Dom

Der Sanierungsbedarf der Halberstädter Kathedrale ist insgesamt enorm: 13 unsanierte Strebebögen, einschließlich der dazugehörigen Fenster, die Sanierung der Westfassade mit Nord- und Südturm sowie die Sanierung der Dächer – das werden die nächsten großen Baustellen der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt am Halberstädter Dom sein. „Und das sind nur die notwendigsten Maßnahmen, um den weiteren Verlust historischer Bausubstanz zu vermeiden und die Verkehrssicherheit im Außenbereich des Domes wieder herzustellen“, erläutert Baudirektor Ralf Lindemann, „das Sanierungskonzept für die betroffenen Bereiche der Fassaden und Dächer, das gegenwärtig erarbeitet wird, muss in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Nur so können wir den Dom auch für zukünftige Generationen erhalten.“

Einer der Investitionsschwerpunkte im Haushaltsjahr 2024 der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt sind denn auch die Maßnahmen bei der Strebebögenanierung am Halberstädter Dom. Die Arbeiten an der Musterachse sollen im Sommer 2024 abgeschlossen sein.

Hintergrund

Dom & Domschatz Halberstadt

Der Dom St. Stephanus und St. Sixtus gehört zu den schönsten gotischen Kathedralen Deutschlands. Seine feingliedrige Architektur entstand vom 13. bis zum 15. Jahrhundert nach französischem Vorbild. Eine Besonderheit am Halberstädter Dom ist der Domschatz – der weltweit größte mittelalterliche Domschatz außerhalb des Vatikans. Von mehr als 1.250 Schatzstücken werden 300 Kostbarkeiten präsentiert. Höhepunkte der Sammlung sind die ältesten gewirkten Bildteppiche Europas, byzantinische Textil- und Goldschmiedewerke, Gewänder aus Gold und Seide sowie Schnitzereien und Schliffe aus Elfenbein und Bergkristall. Die Sammlung vermittelt einen authentischen Eindruck des geistlichen Lebens und Wirkens am Dom vom 9. bis zum 16. Jahrhundert.

Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt ist eine der größten staatlichen Stiftungen öffentlichen Rechts in Sachsen-Anhalt. In ihrem Eigentum stehen insgesamt 20 Burgen, Schlösser und Sakralbauten, darunter die Dome in Halberstadt, Magdeburg, Halle und Havelberg. Sie ist Trägerin bedeutender Museen in Sachsen-Anhalt sowie der Musikakademie Kloster Michaelstein. Die Stiftung sorgt für die Erhaltung der Baudenkmale durch denkmalgerechte Sicherung und Sanierung. Eine weitere wesentliche Aufgabe ist die konservatorische Betreuung und wissenschaftliche Erschließung der beweglichen Kunst- und Kulturgüter der Stiftung. Ziel ist es, die Baudenkmale sinnvoll und ihrer Bedeutung angemessen zu nutzen und die Kulturgüter der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Hauptsitz der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt ist Schloss Leitzkau.